

bedeckt. Da öffnet der Himmel seine Pforten, die Sonne spendet ihr erwärmendes Licht und wie der Hauch Gottes, wie ein der Erde zugerufenes Auserstehe, schwebt der Frühling über die Fluren und die Kräfte der Erde regen sich in den geheimsten Tiefen und erwachen zu neuer Thätigkeit. Grüne Halmchen sprossen auf und aus ihnen dringen Blüthen, weiße Glöckchen, als wollten sie den Frühling einläuten; die kahlen Bäume füllen sich mit Knospen, aus denen lustig die grünen Blätter quellen und die Lerche schwingt sich jubelnd in den blauen, reinen Aether. —

So schmilzt auch der Sonnenblick aus den Augen der Jungfrau die Rinde um des Mannes Herz und niegekannnte Gefühle jubeln in der Brust, schmetternden Lerchen gleich. Die Liebe ist der Gnadenbrief Gottes, dem Menschengeschlechte am Schöpfungstage gegeben, geschrieben auf das bunte Pergament der blühenden Natur, bedeckt von der blauen Kapsel des Himmels und besiegelt mit der majestätischen Sonne. —

Torquato fühlte die ganze Gluth der Leidenschaft, mit ihren Wonnen und Schmerzen, ihrer Lust und ihrem Leid. Das Herz, das vor zwei Tagen noch gleichgültig bei'm Anblick der Schönen Padua's geschlagen, pochte jetzt so stürmisch, als wollte es den engen Raum zersprengen. Die Liebe macht unthätig, der Liebende gefällt sich im dolce far niente zu träumen und nur dem Monde und den Sternen sein Leid zu klagen: nicht so bei'm Dichter. Die Liebe spornt ihn zur Thätigkeit; er muß die Gefühle seines Busens ausströmen in Worte und klangvolle Rhythmen, muß ihnen Form geben und Leben. So auch Tasso. Die Seele voll Liebe und glühender Begeisterung, entwarf er schnell den Plan zu seinem Werke, dessen Idee der Orlando furioso in ihm hervorgerufen und bildete in Gedanken, wie ein kluger Baumeister, die Konturen zu lebendigen, blühenden Gemälden, nicht eher ruhend, bis das Ganze klar und plastisch vor ihm lag. Dann prüfte er nochmals den Universaleindruck und gab sich darauf einer süßen Behaglichkeit hin und die Phantasie entrollte vor ihm die kühnsten und lieblichsten Bilder von Ruhm und Liebesglück.

Aus seinen Träumen ward er von einem jungen Manne, der eben in das Gemach des Dichters trat, gestört. Es war Scipio Gonzaga, ein Jüngling in Tasso's Alter und dessen vertrauter Freund.

„So sinnend?“ fragte der Eintretende und legte die Hand auf des Freundes Schulter. „Zehn gegen Eins, ich weiß was Dir fehlt. Lächle nur nicht ungläubig; ich habe meine Psychologie so gut studirt, als irgend Einer

und damit ich das Kind gleich bei'm rechten Namen nenne, so sage ich Dir: der blinde Götterknabe hat seinen Bogen auf Dein Herz gespannt und die Achillesferse getroffen. Nicht wahr, ich bin Menschenkenner? Nun, nun, wir sind Alle Menschen! Aber die Schöne sollst Du mir zeigen, die Dir's angethan.“

„Du scherzest grausam, Prinz!“ antwortete Tasso und bot ihm einen Sessel.

„Es war kein Scherz, mein Theurer! gewichtiger Ernst; aber mit Deinem Sessel bleibe mir vom Leibe. Hinaus wollen wir in das Reich der freien Natur. Da sind wir fröhlich, wie die Vögel unter'm Himmel. Draußen ist es schöner wie unter den Büchern! Das mußt Du wissen, denn ihr Poeten schwärmt ja gern in höhern Sphären, wohin Euch das profane Auge des Laien anbetend und bewundernd folgt.“

„Du bist eine unruhige Seele und wirst schwerlich dazu taugen, Messe zu lesen und den Weihwedel zu schwingen.“

„Das giebt sich mit den Jahren. Weiß ich doch selbst noch nicht, was das Schicksal aus mir machen wird. Jetzt bin ich jung und lebensfroh; so will ich mich des kurzen Glücks denn freuen und den Becher der Freude bis auf den Boden leeren. Drum schnell aus Deiner Klause hinaus, wo der Himmel unsre Decke und die fernnen Berge unsre Wände.“

So plauderte der lebensfrohe Jüngling fort und Arm in Arm durchschlenderten die Freunde die Straßen. Der ewig blaue Himmel Italien's wölbte sich wie ein unendlicher Saphir über der volkreichen Stadt und die mit farbenreichen Blumen geschmückten Balkone hauchten süße Wohlgerüche. Plötzlich blieb Tasso wie angefesselt stehen, einer klaren Mädchenstimme horchend, die aus dem grünen, duftigen Lorbeergebüsch drang, welches, von hohem Eisengitter umschlossen, an einen prächtigen Palast grenzte. Immer mehr hingerissen ward der Jüngling von dem zauberischen Gesang, immer schwärmerischer glänzten seine Augen, war es ja doch ein Lied, das er selbst gedichtet, und ist es nicht des Dichters schönster Triumph, seine Gefühle aus einem rosigen Mädchenmunde zu hören?

(Fortsetzung folgt.)

E o g o g r y p h.

Dem höchsten König nimm das Herz,
Dann find'st Du mich in Sand und Erz;
Doch auch gewiß in jeder Hand,
Sey rechts sie oder links gewandt.

R. P.